

Von Claudia Haase

Sie sind praktisch, wenn der Salat feucht oder angeschmutzt ist, für Kleinkäufe taugen sie auch: Die dünnen Plastiksackerln von der Rolle könnte es aber bald nicht mehr gratis geben. Aldi wolle in Deutschland einen Cent für die Beutel verlangen, berichtet die „Süddeutsche Zeitung“.

„Damit übernehme Aldi eine Vorreiterrolle“, sagt **Handels-experte Peter Schnedlitz**. „Mich wundert, dass der Schritt nicht von Hofer kommt“, so der Professor der Wiener Wirtschaftsuniversität. Tatsächlich gilt Österreichs Aldi-Tochter Hofer als Innovator bei Aldi Süd. Und tatsächlich bietet der Discounter ab Juli flächendeckend in ganz Österreich kompostierbare Sackerln um drei Cent an. Die Plastikvariante bleibt gratis.

Der deutsche Handelsriese ist nicht der einzige Konzern, der den Kampf gegen die Plastikflut vermarktet. Durch seine Macht könnte er den Trend aber massiv beschleunigen. Große Plastiksäcke kosten schon länger Geld, die Nachfrage geht seitdem stark zurück, ab 2020 könnten sie in Österreich überhaupt verboten werden.

„Augenauswischerei“ seien die Initiativen keinesfalls, so

Aldi macht das Obstsackerl zu

Einen Cent sollen die dünnen Beutel künftig kosten. Der Konzern dürfte damit eine Vorreiterrolle übernehmen – auch für Österreich.

Schnedlitz. „Es geht um Bewusstseinsbildung, auch wenn andere Länder die viel mehr brauchen könnten als Österreich oder Deutschland.“ In Italien werden seit 2018 für die kleinen Sackerln bis zu drei Cent fällig, Konsumenten verwenden sie seither viel seltener.

Alternativen gibt es längst: Wiederverwendbare Netze bieten unter anderem Spar und Österreichs Rewe-Töchter, etwa Billa und Merkur, an. Rewe hatte in Österreich schon im vergangenen Herbst mit der Kampagne „Raus aus Plastik“ für Aufmerksamkeit gesorgt. Im Bio-Bereich soll künftig mehr Recycling-Karton zum Tragen kommen. Entwickelt werden solche Lösungen von der steirischen Mayr-Melnhof-Gruppe.

Laser-Branding ist eine andere Möglichkeit, Plastik und Picklerln zu vermeiden. Seit An-

fang Juni versieht für Hofer eine neue Anlage im Burgenland Zehntausende Gurken, Kiwis oder auch Mangos pro Tag mit einem „Brandzeichen“.

„Der Stimmungszug gegen Plastik ist abgefahren“, so Schnedlitz. „Konsumenten lernen wieder, mit Mehrwegsystemen umzugehen.“ Er ist auch für ein PET-Flaschen-Pfand. Dagegen hat sich Österreichs Handel bisher massiv gewehrt.

Die Organisationen Greenpeace und Global 2000 wollen eine deutliche Nachbesserung des Initiativantrags für das Plastiksackerlverbot von Ex-Ministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP), der jetzt im Parlament zur Debatte steht. Einwegsackerln sollten massiv reduziert, Plastik-Knotenbeutel verboten werden, fordern sie. Bis 2025 müsse eine Plastikreduktion um 25 Prozent fixiert werden.

NACHRICHTEN

Mit Beifahrerin und 73 km/h auf E-Scooter

WIEN. Mit halsbrecherischen 73 km/h ist ein 40-Jähriger samt 31-jähriger Mitfahrerin auf seinem E-Scooter durch Döbling gerast, bevor er von der Polizei eingeholt wurde. Die Weiterfahrt wurde ihm untersagt – kurz danach wurde er aber erneut angehalten. Insgesamt wurden vorläufige Sicherheitsleistungen von 1350 Euro eingehoben.

Kein Maulkorb: Hund biss nun zum neunten Mal zu

LINZ. Bereits zum neunten Mal hat ein Hund im Bezirk Grieskirchen zugebissen. Dieses Mal erwischte es einen 65-Jährigen, der mit einer Wunde am Bein ins Klinikum Wels eingeliefert wurde. Der 77-jährige Besitzer hatte die Auflage ignoriert, dem Hund einen Maulkorb anzulegen.

Mann vor eine U-Bahn gestoßen: Trio verurteilt

WIEN. Drei Rumänen wurden wegen schwerer Körperverletzung verurteilt, weil sie in der U-Bahn-Station Thaliastraße auf einen Passanten eingepreßelt hatten. Der Mann fiel auf den Gleistrog, konnte sich aber retten.

Bausteine statt Barbie!

Wenn Mädchen bei der Matura Burschen längst überholt haben, aber über ihre Mathematik-Noten geklagt wird!

Nach dem gestrigen Aufatmen über die heuer besseren Resultate bei der Mathematik-Matura folgte postwendend eine Uralt-Frage: Warum nur schaffen Mädchen in Mathematik nicht den Anschluss an die Burschen? Warum haben sie zwar bei der Matura längst die Burschen überholt, hinken aber bei den Mathematik-Ergebnissen hinterher? Immerhin schafften auch heuer nur knapp 24 Prozent in Mathematik ein Sehr gut oder Gut, während es bei den Burschen 34 Prozent waren. Wie auch an den AHS



Carina Kerschbaumer
carina.kerschbaumer@kleinezeitung.at

Von Mensch zu Mensch

6 Prozent der Mädchen, aber nur 3 Prozent der Burschen in Mathematik durchgefallen sind. Ob in weiblichen Gehirnen die Fähigkeit zum räumlichen Denken weniger stark ausgeprägt ist oder ob sich Unterschiede nur als Folge einer geschlechtsspezifischen Erziehung erge-

ben, haben schon viele Experten untersucht. Mit höchst unterschiedlichen Antworten. Ein Experte hat gestern im ORF auf die Frage, wie Mädchen auf die Mathematik-Überholspur gebracht werden könnten, gemeint, es müsste sofort im Kindergarten begonnen werden. Statt Barbies sollten Mädchen Bausteine in die Hand gedrückt werden.

Stellt sich nur die Frage, warum keiner ruft, wie großartig Mädchen in Deutsch abgeschnitten haben. Und warum Burschen da abgehängt wurden

oder was gemacht werden müsste, um die Deutsch-Noten der Burschen zu verbessern. Als ob nicht auch die Fähigkeiten der Kommunikation entscheidend sein können. Als ob Sprachen nicht gleich viel wert sind wie Mathematik. Abseits des leichteren Gewichts weiblicher Gehirne oder den Folgen von Barbie oder Bausteinen sollte vielleicht auch öfters eines hinterfragt werden: die Wertigkeit von Mathematik. Ja, immer wichtiger, aber nicht wichtiger als viele andere Kompetenzen von Maturanten.